

dieses Paar beim Füttern einer anderen Brut beobachteten. Die 3 Jungen dieser Brut waren zu diesem Zeitpunkt bereits etwa (9–) 10 Tage alt. Das zweite Nest befand sich etwa 15 m vom ersten entfernt. Die beiden Altvögel konnten in unmittelbarer Nesträume gefangen und die Ringe abgelesen werden. Beide fütterten nach kurzer Zeit wieder völlig normal, wobei wiederholt die Ablesung der Farbringe möglich war. – Dies ist meines Wissens der erste sichere Nachweis einer Zweitbrut bei der Mönchsgrasmücke. Wenngleich Zweitbruten bei *S. atricapilla* auch öfters vorkommen dürften, so sind sie doch wohl keineswegs die Regel, worauf GLUTZ V. BLOTZHEIM (1964) hinweist, und was sich auch aus der Auswertung des umfangreichen Nestkartenmaterials der Vogelwarte Radolfzell ergibt, wo sich im Legemuster kein zweiter Gipfel zeigt, der bei regelmäßigen Zweitbruten zu erwarten wäre (Vogelwarte Radolfzell, in Vorbereitung).

Literatur: Dementiev, G. P., & N. A. Gladkov (1968): Birds of the Soviet Union. Jerusalem. • Glutz von Blotzheim, U. N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau. • Löhrl, H. (1970): Nachweis und Problematik von Zweitbruten. Vogelwelt 91 223–230. • Niehamer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Leipzig. • Witherby, H. F. et al. (1943): The Handbook of British Birds. London.

454. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell.

Franz Bairlein

Anschrift: D 7753 Allensbach 1, Kapplerbergstr. 58 (Semesteranschrift).

Schriftenschau

Bücher

BECKER, PETER (1974): Beobachtungen an paläarktischen Zugvögeln in ihrem Winterquartier Südwestafrika. 86 S., 4 Verbreitungskarten und 11 Diagramme. Wiss. Forschung in Südwestafrika, 12. Folge. SWA Wiss. Ges. Windhoek. 4,25 Rand. – Der Verfasser behandelt 64 Arten, davon allein 25 Limikolen-Arten, von denen ein umfangreiches Datenmaterial zu den Themen Zugablauf, Winterquartier, Ringfunde, Mauser, Territorialverhalten im Winterquartier und Ökologie vorgelegt wird. *Pluvialis dominica fulva*, *Calidris temminckii*, *Calidris fuscicollis*, *Limicola falcinellus* und *Acrocephalus scirpaceus* wurden erstmals für Südwestafrika oder Südafrika nachgewiesen (Ergänzung: SCHÜZ hat am 25. 9. 1969 mehrere Teichrohrsänger in Phragmiten des Sandwichhafens verhört, siehe Mitt. Orn. Arbgr. Windhoek 6, 1970). Die Kenntnisse über die Winterverbreitung von einzelnen Arten, u. a. *Chlidonias niger* und *hybrida*, *Phalaropus lobatus*, *Buteo rufinus*, *Hippolais icterina*, *Saxicola rubetra*, *Riparia riparia* konnten erweitert werden. Verfasser hält Brutvorkommen von *Recurvirostra avosetta*, *Tringa hypoleucos* und *Lanius collurio* in Südwestafrika für möglich. Schlenker

CREUTZ, GERHARD (1973): Greifvögel und Eulen, Spechte, Hühner, Tauben u. a. 6. Auflage. 155 S., mit 48 Farbtafeln von WOLFGANG LEUCK. Urania-Verlag Leipzig, Jena, Berlin. M 7,50. – Wie groß und anhaltend der Bedarf für dies in der Reihe Urania-Taschenbücher erschienene Büchlein in seinem Haupt-Absatzgebiet ist, beweist sein Erscheinen in 6. Auflage. Seit der Erstausgabe 1952 (s. hier 16, 1953: 175) sind viele Veränderungen vorgenommen, und nunmehr lieferte W. LEUCK die Farbtafeln. Sie sind gegenüber den früheren eine wesentliche Verbesserung, wenn auch hier und da noch unbefriedigend. Beispiel: Die Schnäbel von Kolkkrabe, den Krähen und der Dohle sind braun statt schwarz. Wie der Untertitel besagt, beschränkt sich das Bändchen nicht auf die Greifvögel und Eulen, sondern es behandelt außerdem Raben- und Hühnervögel, Trappen, Tauben, Kuckuck, Ziegenmelker, Mauersegler, Eisvogel, Blauracke und Spechte. Die meisten Arten werden auf je einer Textseite nach Größe, Aussehen, Flugbild, Stimme, Lebensweise, Häufigkeit und Nahrung behandelt und sind farbig abgebildet. Außer den Artbehandlungen gibt es Kapitel über die Nahrung der Vögel allgemein, über den Vogelzug (mit Kalender der Ankunfts- und Wegzugzeiten), über Vogelschutz, „zur Systematik“, eine Bestimmungstabelle für Greifvögel im Fluge und nähere Angaben zur Brut (mit dreiseitiger Tabelle). Die Rassennamen wären, außer etwa bei Raben- und Nebelkrähe und den Tannenhähern, besser fortgelassen worden (vgl. z. B. hier 25, 1969: 91, bei BERG-SCHLOSSER, und PETERSON-MOUNTFORT-HOLLOW: Die Vögel Europas, im Kapitel über die Subspezies). – Angehenden Vogelkundlern kann das praktische, sehr preiswerte Büchlein, dem die große Erfahrung G. CREUTZ' zugute gekommen ist, empfohlen werden. Kuhk

TROMMER, GÜNTHER (1974): Greifvögel – Lebensweise, Schutz und Pflege der Greifvögel und Eulen. 180 S. mit 8 Farb-, 16 Schwarzweißtafeln und 25 Zeichnungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. Alkorphantanband, DM 28,-. – Der Haupttitel des Buches trifft nicht ganz zu, weil es außer Greifvögeln auch Eulen behandelt. Absicht des Verf. ist es, ein objektives Bild von der Lebensweise und dem Verhalten der beiden Vogelgruppen zu zeichnen und – darauf aufbauend – ihre Schutzbedürftigkeit zu erläutern, ferner die verschiedenen Interessentengruppen, die sich mit diesen Vögeln beschäftigen, „zu einer ausgewogenen Zusammenarbeit anzuregen“ 17 Greifvogel- und 9 Eulenarten werden kurz beschrieben, und es wird das Wichtigste über ihr Vorkommen und ihre Biologie mitgeteilt. Wohlgelungene Farbtafeln von der Hand F. BÄUERLES sowie treffende Federzeichnungen desselben Künstlers veranschaulichen Aussehen und z. T. Aktion der Arten. Im Haupttext wird mit Vorurteilen – nicht nur aus der Zeit eines A. E. BREHM – gründlich aufgeräumt. Sonderkapitel behandeln u. a. die den Greifvögeln und Eulen drohenden Gefahren, Heimaßnahmen, Probleme des Schutzes, Haltung (diese sehr eingehend), Zucht, Behandlung kranker und verunglückter Vögel, schließlich einschlägige gesetzliche Bestimmungen. Statt „Taggreifvögel“ hätte „Greifvögel“ völlig genügt, statt „Nachtgreifvögel“ das gute alte „Eulen“. Statt der hin und wieder vorkommenden „Greife“ dagegen wären „Greifvögel“ vorzuziehen gewesen (s. z. B. „Neuer Uttendorfer“ 1952: 230 Fußnote, ferner W. TITTEL und Redaktion, Orn. Mitt. 26, 1974: 78). – Möge das Buch dazu beitragen, daß die eingangs erwähnten, eindringlich vorgetragenen Ziele erreicht werden.

Kuhk

Schallplatten

THIELCKE, G. (1974): Biologie der Vogelstimmen II. Amsel und Kohlmeise, Funktion der Rufe. Klett Verlag München. Schallplatte Nr. 79 311 mit 8 Seiten Text und Klängspektrogrammen, DM 9,80. – Auf der insbesondere für Lehrzwecke gedachten Schallplatte wird das Ruf- und Gesangsrepertoire von Amsel und Kohlmeise vorgestellt und kommentiert. Die im Text beigegebenen Erläuterungen und Spektrogramme ergänzen sie in gelungener Weise. Es ist zu begrüßen, daß dem Hörer mit der Plattenserie „Biologie der Vogelstimmen“ neue Gebiete und Fragestellungen erschlossen werden.

Schlenker

Nachrichten

Persönliches

UDO BÄHRMANN wurde am 24. September 1974 von der Humboldt-Universität Berlin durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. BÄHRMANN hat sich vor allem durch das intensive Studium individueller Variabilität von Vogelpopulationen verdient gemacht, zum Beispiel in seinen Arbeiten über Habichte und Elstern. Näheres s. Eck 1973, Falke 20: 422–423.

HERBERT RINGLEBEN, Bibliothekar und Fauna-Sachbearbeiter beim Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven ging am 31. März 1975 vorzeitig in den Ruhestand. Vor dem 2. Weltkrieg war er vom 1. 6. 1937 bis 1945 Mitarbeiter der Vogelwarte Rossitten, von August 1946 bis 31. 5. 1953 und wieder vom 1. 10. 1966 an hat er mit außerordentlicher Sachkenntnis und mit Geschick die Bibliothek der Vogelwarte Helgoland, die glücklicherweise fast unversehrt durch die Kriegs- und Nachkriegsgefahren hindurch gerettet werden konnte, weiter ausgebaut. Unzähligen Wissenschaftlern und Liebhabernithologen im In- und Ausland war Ringleben stets ein hilfreicher und bereitwilliger Berater in Literaturfragen. Von ihm sagte selbst Prof. Dr. ERWIN STRESEMANN einmal, daß er vor der Literaturkenntnis eines Herbert Ringleben manchmal kapitulieren müsse. Als Feldornithologe ist er kaum zu übertreffen, als Bearbeiter von Bälgen stets kritisch.

RINGLEBEN, der viele hunderte von ornithologischen Arbeiten – mit populären Beiträgen über 1000 – veröffentlichte, hat entscheidenden Anteil an der Durchführung und Gestaltung der „Avifauna von Niedersachsen“ Beide Vogelwarten wünschen ihm noch viele Jahre des ornithologischen Schaffens nach freier Wahl.

Professor Dr. GER J. BROEKHUYSEN, (em.) Zoologe an der Universität Kapstadt (Rondebosch), verstarb unerwartet am 16. April 1975 in Athen, zwei Tage vor seinem 67. Geburtstag. Er war im Begriff, einen längeren Europa-Aufenthalt anzutreten. Als gebürtiger Holländer weilte BROEKHUYSEN oft in Europa. Er war noch voller Pläne auch für die Zeit nach seiner Rückkehr, und die südafrikanischen Ornithologen verloren in ihm einen durch viele Untersuchungen herausragenden Forscher und Lehrer. Auch mit den Schriftleitern der „Vogelwarte“ verbanden ihn freundschaftliche Beziehungen. Wir durften zum Beispiel seinen Bericht über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [28_1975](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 94-95](#)